

## zur kooperativen Feldwirtschaft

Unsere LPG „Ernst Thälmann“ in Auerswalde, Kreis Karl-Marx-Stadt (Land), gehört mit weiteren vier LPG Typ III, vier LPG Typ I und einem VEG der Kooperationsgemeinschaft Karl-Marx-Stadt (Ost) an. Diese Kooperation umfaßt eine Fläche von 5600 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Seit dem X. Deutschen Bauernkongreß haben wir den Kampf um den Welthöchststand in den Haupterzeugnissen Speisekartoffeln, Milch und Läuferproduktion aufgenommen. Das erfordert die weitere Vertiefung der Kooperation — besonders in der Feldwirtschaft — und die Entwicklung der sozialistischen Demokratie in den Genossenschaften. Darauf richten wir unsere Partei- und Massenarbeit. Trotz der klaren Zielstellung, die Kooperation in der Getreide- und Hackfrüchtereite vorrangig zu entwickeln, klappte es noch nicht mit der Lösung der Gegenwartsaufgabe, der Organisierung der kooperativen Pflanzenproduktion. Es gab Konflikte und Hemmnisse, die uns das weitere Voranschreiten sehr schwer machten.

Wir griffen, unterstützt von der Kreisleitung, zur bewährten Methode, dem Parteiaktiv. Die Parteiaktivisten schätzten ein, wie unsere Mitglieder über den nächsten Schritt der Koopera-

tion denken. Dabei stellte sich folgendes heraus: Einige Funktionäre waren der Meinung, wir haben doch einen schönen abgerundeten Betrieb, warum soll es nun schon wieder weitergehen. Die Akkumulation ist hoch und der Wert der Arbeitseinheit stimmt auch. Der nächste Schritt könnte vielleicht mit einem Risiko verbunden sein. Warum sollen gerade wir die Schrittmacher im Kreis sein? Sollen erst einmal die anderen nachziehen, und wenn die Genossenschaftsbauern der Genossenschaften Typ I nicht alle mitmachen, hat es für uns auch keinen Zweck.

### Fruchtbare Diskussion

Im Parteiaktiv haben wir dazu einen fruchtbaren Meinungsstreit geführt. Wir legten dar, daß es hier nicht nur um Getreide, Fleisch, hohe Arbeitsproduktivität und niedrige Kosten geht, sondern um eine wichtige Bedingung für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und für die Überlegenheit des Sozialismus über den Imperialismus. Das ist somit auch ein Kapitel Klassenkampf.

Wir haben weiter geklärt, daß höhere stabile Erträge und wachsende Arbeitsproduktivität auch unser Nationaleinkommen vergrößern, wir noch mehr akkumulieren können, die Einnah-

### Mit allen gesellschaftlichen Kräften

Ich möchte darlegen, wie sich die gesellschaftliche Arbeit in einem Wohnbezirk einer Kleinstadt aktivieren läßt.

Wir, im Oschatzer Wohnbezirk VII, konnten uns in letzter

Zeit über eine rege Tätigkeit vieler Bürger freuen. Dazu reichte allerdings die Kraft der WPO allein nicht aus. Deshalb arbeiteten wir enger als bisher mit dem Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front zusammen. Aber auch das genügte nicht. In die Arbeit wurden auch die Massenorganisationen, wie die FDJ-Gruppe und die Wohnbezirksgruppe der Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft, einbezogen. Es kam zu einer Koordination der Arbeit, wobei jede Organisation ent-

sprechend ihrem Charakter bestimmte Aufgaben erfüllt. So haben wir beispielsweise mit Hilfe des Kreisvorstandes der DSF Lichtbildervorträge und andere Zusammenkünfte mit Mitgliedern der DSF organisiert, die uns einander näherbrachten und die Arbeit des Wohnbezirksausschusses aktivierten. Ähnlich wirkten auch die anderen Organisationen. Höhepunkt im Wohnbezirk wurde eine Festveranstaltung anlässlich des 75. Geburtstages unseres Genossen Walter Ulbricht.

DFSS/STATIKWILD